

MOMENT MAL



Jahreszeiten

Mariam Nasiripour über hohe Temperaturen im Herbst

mariam.nasiripour@nnp-wt.de

Eigentlich war der Sommer bisher meine liebste Jahreszeit. Doch das änderte sich in diesem Jahr schlagartig. Der Sommer war viel zu heiß und auch viel zu trocken. Die saftigen grünen Wiesen und Blütenesseln suchte ich in diesem Jahr vergebens. Stattdessen bot sich mir der Anblick von vertrockneten Wiesen und Wäldern an. Die Bäume verloren schon im August ihre Blätter, die nicht grün, sondern gelb oder orange waren. Also freute ich mich umso mehr auf den Herbst und seine bunten Farben. Und ich wurde nicht enttäuscht. Zumindest Anfang Oktober. Dann schlug das Wetter um und es scheint, dass der Sommer zurückgekehrt ist. Wir haben Temperaturen, von denen hätten wir im April nur geträumt. Natürlich kenne ich die Antwort auf die Frage, warum es im Oktober so warm ist: Es ist der Klimawandel. Aber auf den Herbst konnte ich mich bislang immer verlassen. Er war kalt, mal regnerisch und auch mal ungemütlich, sodass man es sich gerne daheim gemütlich machte. Dann hatte man auch kein schlechtes Gewissen, wenn man zum Stubenhocker wurde. Es lag ja schließlich am Wetter. Wie es scheint, kann man sich auf dieser Welt auf nichts mehr verlassen, nicht einmal mehr auf den so geliebten Herbst, der zu einem billigen Abklatsch des Sommers geworden ist.

Stillstand auf dem Parkdeck

Die Boxen im Lahnparkhaus sollen breiter werden, doch es fehlt die Zustimmung von Hessen Mobil

Von Henning Schenckenberg

WEILBURG. Stillstand auf dem Parkdeck? Der frühere Stadtverordnetenvorsteher Bruno Götz und Willi Kerkes, Mitglied im Vorstand der Pro-Polizei Weilburg und Präventionsbeauftragter des Deutschen Verkehrssicherheitsrates, kritisieren die Parkmöglichkeiten im Parkhaus Innenstadt im Ahäuser Weg.

Die Parkboxen seien zu eng, die Autofahrer hätten häufig Angst, beim Einparken die Betonpfeiler zu touchieren. Sie regen an, die drei Parkboxen auf zwei zu reduzieren, um so für ein ruhigeres Gefühl bei den Autofahrern und für eine bessere Auslastung des Parkhauses zu sorgen. „Viele Autofahrer parken nämlich nur in der mittleren Parkbox“, betont Willi Kerkes.

Er habe auch Bürgermeister Johannes Hanisch (CDU) mit dieser Situation konfrontiert, bisher sei jedoch nichts passiert.

Der Verwaltungschef betont auf Nachfrage dieser Redaktion, diesbezüglich mit Hessen Mobil in Kontakt zu stehen. Zwar gehöre das Parkhaus der Stadt, Hessen Mobil habe es jedoch gebaut. „Es stimmt, dass die Boxen zu schmal sind. Ich würde sie auch gerne verbreitern“, be-

tonnt Johannes Hanisch. Dies gehe aber nur mit Zustimmung von Hessen Mobil. Die Stadt versuche seit über einem Jahr, diese von der Verkehrsbehörde einzuholen. Bisher habe sie, trotz mehrerer Nachfragen, noch keine klare Antwort erhalten. „Es ist auch so, dass es hier um Fördergelder geht“, sagt Johannes Hanisch. Die Gelder seien an die Anzahl der Parkplätze geknüpft – würde die Stadt ohne Zustimmung von Hessen Mobil diese verringern, drohe die Rückzahlung der Fördergelder an Hessen Mobil. „Daran kann niemand ein Interesse haben“, so der Verwaltungschef.

Verbreiterung auch Beschlusslage der Stadt

Trotzdem bleibe es das Ziel der Verwaltung, die Boxen so schnell wie möglich zu verbreitern. „Das ist im Übrigen auch Beschlusslage der Stadt“, sagt Johannes Hanisch und verweist auf einen entsprechenden im Parlament vor einiger Zeit einstimmig beschlossenen Antrag, den damals die CDU-Fraktion eingebracht hatte.

Beenden könne den „Stillstand“ im Lahnparkdeck nur Hessen Mobil. „Wir brauchen deren „Go“, so der Verwaltungschef.



Setzen sich für breitere Parkboxen im Parkhaus Innenstadt ein: Willi Kerkes (links) und Bruno Götz. Foto: Henning Schenckenberg

CORONA-TICKER

Inzidenz liegt bei 710,2

LIMBURG-WEILBURG (red). für den Landkreis Limburg-Laut Robert-Koch-Institut be- trägt die Sieben-Tage-Inzidenz

Weilburg am Donnerstag, 27. Oktober, 710,2.



Nur die wenigsten Geschäfte in der Limburger Innenstadt haben ihre Schaufensterbeleuchtung ausgeschaltet. Bei Vohl & Meyer ist zumindest der Eingangsbereich ein wenig angeleuchtet. Foto: Mariam Nasiripour

Der Einzelhandel und die Krisen

Nach zwei Jahren Corona-Pandemie kämpfen Geschäftsinhaber jetzt mit Inflation und Energiepreisen

Von Mariam Nasiripour

LIMBURG-WEILBURG. Der Einzelhandel ist gebeutelt von zwei Jahren Corona-Pandemie und den scharfen Auflagen. Nun reihen sich auch noch die Inflation und die hohen Energiepreise in die Liste der Krisen ein. Wie ist die Stimmung im Einzelhandel und wie ist das Kaufverhalten der Kunden? Wir haben bei der Wirtschaftswerbung Weilburg (WWW) sowie dem CityRing Limburg nachgefragt und auch mit dem Handelsverband Hessen gesprochen.

„Die Stimmung unter den Mitgliedern ist nach zwei Jahren Corona-Pandemie durchwachsen optimistisch“, erklärt Olaf Horne, zweiter Vorsitzender der WWW, auf Anfrage. Teils würden die Einzelhändler noch mit den Nachwirkungen der Corona-Krise kämpfen. Einige Händler beklagten, dass sie noch auf Corona-Hilfen warten, die bisher noch nicht ausgezahlt wurden.

Händler vorsichtig optimistisch

„Von der Politik wird ein klarer Fahrplan für die Energiekrise erwartet. Neben den hohen Energiepreisen schlagen sich zum Beispiel noch die erhöhten Beschaffungs- und Lohnkosten (Mindestlohn) nieder, die die aktuelle Situation weiter anheizen“, ergänzt Horne. Dennoch seien viele Händler optimistisch, durch ihren guten und persönlichen Service sowie der kurzen Beschaffungswege der schwierigen Zeit positiv entgegenzuwirken.

Wie Horne ausführt, sei das Sparpotenzial im Handel begrenzt. Er könne beispielsweise die Öffnungszeiten und Personalpläne optimieren oder, sofern möglich, die Heizkosten reduzieren. Möglich sei auch eine Reduzierung der Schaufensterbeleuchtung auf Kernzeiten oder eine komplette Abschaltung dieser und der Verzicht auf spezielle Spotleuchten auf den Verkaufsflächen. „Bei den meisten Händlern

wurde bereits in LED-Technik investiert, um die Stromkosten zu reduzieren. Daher sind bei einer LED-Schaufensterbeleuchtung keine großen Einsparungen zu realisieren“, betont der zweite Vorsitzende.

Und doch werden die Händler in Weilburg auf üppige Weihnachtsbeleuchtung verzichten, so Horne. „Wenn, dann werden nur vereinzelt kleine LED-Lichter eingesetzt, damit das weihnachtliche Ambiente nicht verloren geht“, äußert er. Ein weniger eindeutiges Bild liefert das Kaufverhalten der Kunden. Bei größeren Investitionen seien die Kunden etwas zurückhaltender, so die momentane Erfahrung des Handels. Es gäbe aber auch Aussagen über eine gute Nachfrage seitens der Kundschaft, so Horne weiter.

Das rühre daher, dass die Kunden Angst haben, dass bald alles teurer werden könnte. „Im Konsumbereich ist nur eine leichte Zurückhaltung zu spüren. Die politische Entscheidung, die Energiekrise zu bekämpfen, gibt den Kunden mehr Sicherheit als zuvor“, merkt der zweite Vorsitzende an.

Als schwierig bezeichnet der Handelsverband Hessen die aktuelle Lage des Einzelhandels. Man habe gehofft, dass sich die Lage nach Corona in



„Von der Politik wird ein klarer Fahrplan für die Energiekrise erwartet. Neben den hohen Energiepreisen schlagen sich zum Beispiel noch die erhöhten Beschaffungs- und Lohnkosten nieder, die die aktuelle Situation weiter anheizen.“

Olaf Horne, zweiter Vorsitzender der Wirtschaftswerbung Weilburg (Foto: Sabine Gorenflo)

eine andere Richtung entwickeln würde. Aber der Blick zurück auf den Sommer sei positiv geprägt, so Silvio Zeizinger, einer der Geschäftsführer des Handelsverbands Hessen. Die Städte waren frequentierter, wovon auch die Gastronomie und die Kultur profitiert haben, ergänzt er. Und auch das Konsumverhalten habe sich gebessert.

Dennoch beklage der Handel Umsatzeinbrüche, die in der aktuellen Preisentwicklung und Energiekrise begründet seien. Die Menschen seien verunsichert und leisteten sich weniger. Nur im Luxussegment mache sich diese Unsicherheit noch nicht bemerkbar, so Zeizinger.

Das hohe Maß an Unsicherheit sei auch in der Domstadt zu spüren, so Reinhard Vohl, Vorstandsmitglied des CityRings Limburg. Die Einzelhändler würden sich fragen, was passieren wird. Ihnen fehlen die Antworten, die ihnen die Politik bislang schuldig geblieben sei. Denn sie tue sich schwer mit der Lösungsfindung. „Die Gaspreiskontrolle könnte helfen, wenn sie kommt“, ist Vohl überzeugt. „Der Einzelhandel muss kalkulieren können. Und aktuell ist nichts planbar und nichts kalkulierbar“, erklärt er die Lage der Händler.

Reinhard Vohl berichtet, dass auch der Handel in Limburg seine Beleuchtung bereits auf LED umgestellt habe. Und auch er erklärt, dass das Sparpotenzial beim Handel begrenzt sei.

Kürzere Öffnungszeiten

Die Händler könnten nur noch bei der Klimatechnik, der Lüftung, dem Aufzug oder der Rolltreppe sparen. Aber diese Maßnahmen müssten dann auch dem Kunden kommuniziert werden, sonst würde man ihn abschrecken, ergänzt Zeizinger. „Hier muss die Gesellschaft an einem Strang ziehen“, appelliert er.

Eine weitere Maßnahme sei zum Beispiel die Anpassung der Öffnungszeiten. „Dann würden die Geschäfte später öffnen und früher schließen“, nennt er als weitere Möglichkeit, zu sparen. Aber auch die Abschaltung der Schaufensterbeleuchtung könnte womöglich helfen. Aber dunkle Schaufenster seien auch nicht förderlich für das Geschäft, so Vohl. Es sei eine Gratwanderung, die der Einzelhandel zu bewältigen habe.

„Es muss ein Ambiente geschaffen werden“

„Einkaufen muss Spaß machen“, betont Reinhard Vohl. Deswegen werde der Einzelhandel auch nicht auf Weihnachtsbeleuchtung verzichten. Sie werde, wie die Beleuchtung im Geschäft, nur reduziert, denn Emotionalität sei ein wichtiger Faktor des Handels. „Es muss ein Ambiente geschaffen werden“, erläutert er.

Laut dem Vorstandsmitglied des CityRings habe sich bei den Menschen ein gewisses Trotzverhalten eingestellt. Die Menschen möchten ihr Leben trotz der Krisen genießen und würden weiterhin shoppen, ins Restaurant gehen oder verreisen. Deshalb hoffe der Handel, dass dieses Trotzverhalten bis zum Weihnachtsgeschäft anhalte, so Vohl abschließend.



Die Läden von Thalia und Douglas in Limburg sind sogar hell erleuchtet. Spaziergänger können sich in Ruhe das Sortiment in den Geschäften anschauen. Foto: Mariam Nasiripour